

Vom Leben und Sterben unserer Schwester Edelhildis Rumpel gestorben am 07. Mai 2009 in Tutzing

*„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“ 1 Joh 4,16b*



Diesen Vers aus dem Johannesbrief haben wir über die Todesanzeige unserer lieben Sr. Edelhildis geschrieben. Wir glauben, dass ihr Leben stark von der Liebe zu Gott und zu den Menschen geprägt war. Diese Liebe gab ihr die Kraft, ihr Leben für andere einzusetzen.

Lidwina, wie sie bei der Taufe genannt wurde, wurde am 09. November 1914 in Schraudenbach, Diözese Würzburg geboren. Sie wuchs in einer einfachen, sehr christlich geprägten Familie mit fünf Geschwistern auf. Ihre Eltern, Georg Rumpel und Dorothea geb. Mauder, betrieben eine Landwirtschaft. Da die Mutter krank war, führte Lidwina mehrere Jahre den elterlichen Haushalt. Daher war es ihr nicht möglich, nach ihrem Schulabschluss eine Berufsausbildung zu beginnen. Die Volksschule in Schraudenbach besuchte sie von 1921 bis 1928, anschließend noch bis 1931 die Volksfortbildungsschule. Sie war eine hervorragende Schülerin und verließ die Schule mit besten Noten. Drei der sechs Kinder der Familie wählten für sich den Ordensberuf. Sr. Rotlinde, unsere Mitschwester, wirkte segensreich in Peramiho. Ein Bruder wurde Augustiner Bruder. Auch Lidwina entschloss sich zum Eintritt in eine Ordensgemeinschaft und entschied sich für die Missions-Benediktinerinnen.

Am 27.04.1939 legte Sr. Edelhildis in Tutzing ihre erste Profess ab. Die folgenden Jahre waren durch den Krieg geprägt. So war sie ab 12.09.1939 einige Zeit in St. Ottilien im Haus und in der Küche eingesetzt und anschließend bis September 1940 in Tutzing im Lazarett Beringerheim in der Waschküche. Vom 01.10.1940 bis 20.02.1942 besuchte sie die Krankenpflegeschule des Marienhospitals in Stuttgart, die sie mit der staatlichen Prüfung zur Krankenpflegerin abschloss.

Nach Tutzing zurückgekehrt wurde sie im Lazarett als Stationschwester eingesetzt. Dieser Dienst bei den verwundeten Soldaten machte ihr sehr viel Freude, wengleich er auch hohe Ansprüche an die Pflegerinnen stellte. Am Ende dieses Einsatzes stand die Pflege der aus dem KZ entlassenen Häftlinge.

Vom 01.09.1945 bis 30.11.1954 war Sr. Edelhildis Stationsschwester im Krankenhaus der Stadt München, das nach Wessobrunn ausgelagert war. Im Zeugnis ihres Chefarztes wird ihr bestätigt, das sie sich durch ihr großes Verständnis für die Kranken einerseits und die ärztlichen Notwendigkeiten andererseits in einem überdurchschnittlichen Ausmaße bewährt hat. Er sagt weiter: von den Kranken wurde sie wegen ihrer stets gerechten, aber immer gütigen Art verehrt. Dies Akzeptanz erfuhren wir bis heute, indem immer noch Patienten oder Mitarbeiterinnen Kontakt mit ihr pflegten.

Lange Dienstjahre begannen für sie 1955, als sie die Aufgabe der Ambulanten Krankenpflege für Wessobrunn und Haid und die Betreuung der kranken Mitschwestern übernahm. Bis zu ihrem 80. Lebensjahr war sie im Ort als Krankenschwester täglich unterwegs, zu Fuß, bei jedem Wetter. Für diesen selbstlosen Einsatz wurde sie am 23.07.1992 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und am 19.11.1992 mit der Verleihung der Bürgermedaille der Gemeinde Wessobrunn geehrt. Diese Anerkennung ihrer Dienste hat sie sehr gefreut.

Aber das war noch nicht das Ende ihrer Tätigkeiten als Krankenschwester. Bis sie selbst bettlägerig wurde stand sie den Mitschwestern noch mit Rat und Tat zur Seite.

Diese letzte, schwere Strecke ihres Lebens begann für sie am 04.11.2008 als sie aus dem Krankenhaus Tutzing entlassen wurde. Von jetzt an konnte sie leider das Bett nicht mehr verlassen und brauchte ständige Pflege. Am 21.04.2009 musste sie erneut ins Krankenhaus eingewiesen werden, da sie einen Verschluss in der Leistengegend hatte. Sie wurde sofort operiert und zunächst schien es, dass sie sich erholte. Leider nahmen dann aber ihre Kräfte immer mehr ab. Am 04. Mai wurde sie vom Krankenhaus in die Infirmerie des Mutterhauses verlegt. Dort verstarb sie am Abend des 07. Mai.

Wir sind Sr. Edelhildis sehr dankbar für all die Dienste, die sie uns erwiesen hat. Aber dankbar sind wir auch für ihr Sein als Ordensfrau in unserer Mitte. Sie wird uns als ein gutes Vorbild in Erinnerung bleiben.

R + i + P

Die Schwestern des Klosters Wessobrunn